

Kunst, Kultur und Kreativität als entscheidende Zutaten im Nachhaltigkeits- / Naturdiskurs



Museum Sinclair Haus (Bad Homburg)



Nantesbuch (Bad Heilbrunn)

Ziele der Stiftung

„Die Stiftung Kunst und Natur will Räume für die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur sowie Natur und Landschaft schaffen.

So will sie zu einer Gesellschaft beitragen, die im Einvernehmen mit ihren natürlichen und kulturellen Grundlagen lebt, und die, basierend auf Erkenntnis, mit Verantwortungsbewusstsein und Respekt handelt

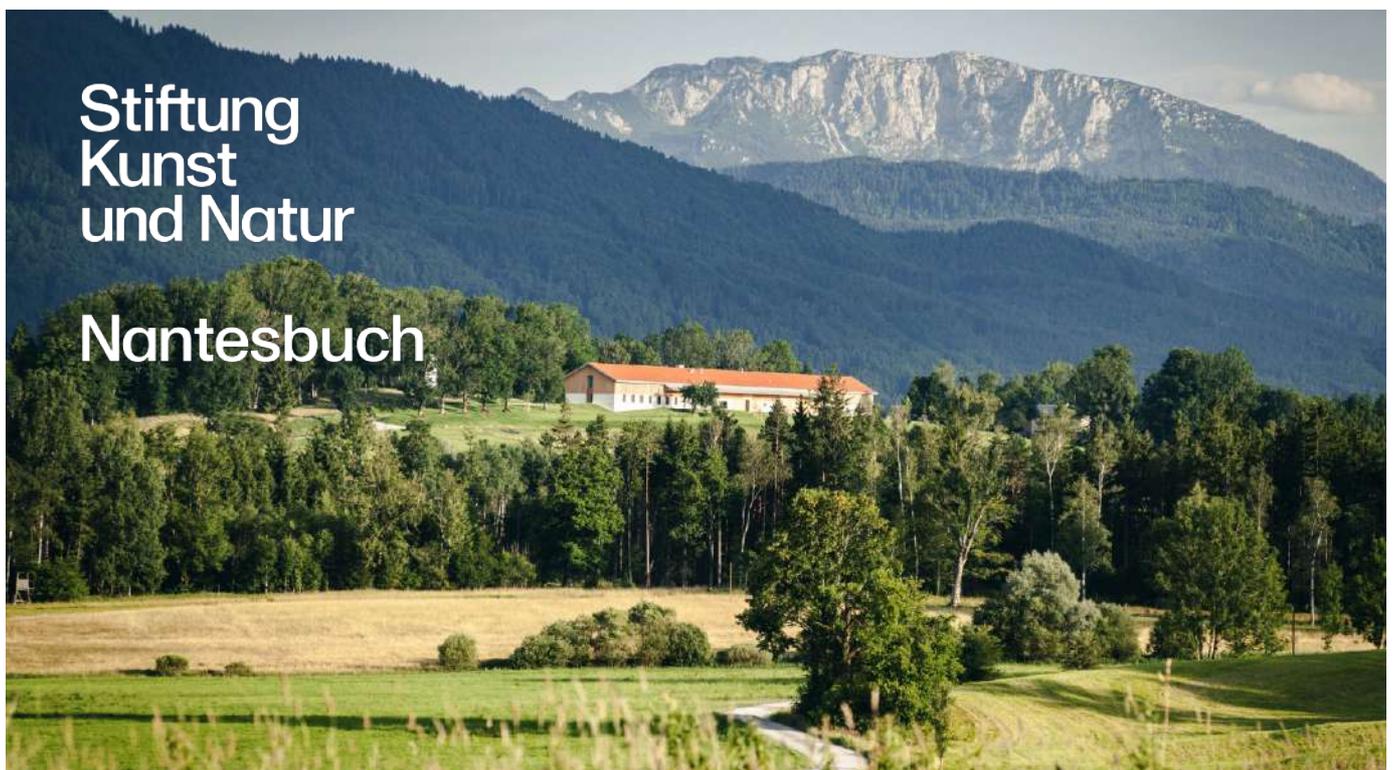
Kernaufgabe ist es, Menschen die sinnliche Auseinandersetzung und das ehrfürchtige Staunen zu ermöglichen und damit das Denken zu öffnen und zu aktivieren.“

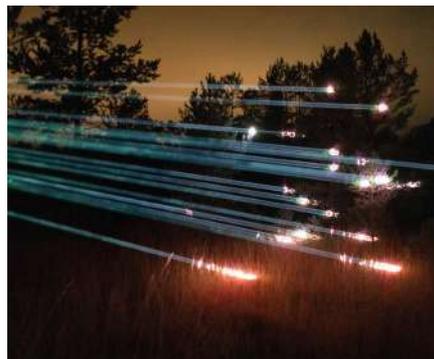




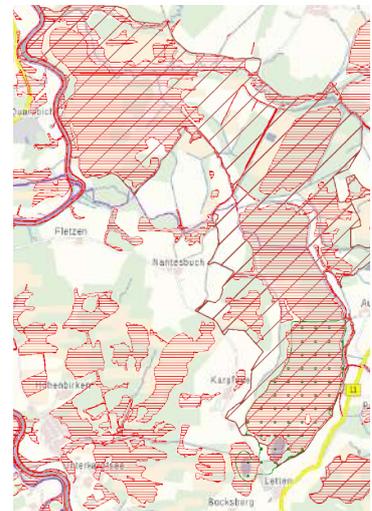
- Bisherige Blattwerke:
- 01 Werkbuch **HIMMEL**
 - 02 Werkbuch **NACHT**
 - 03 Blattwerke **FRÜCHTE**
 - 04 Blattwerke **NATURKLEID**
 - 05 Blattwerke **MODELLLANDSCHAFT**
 - 06 Blattwerke **MATERIAL NATUR**
 - 07 Blattwerke **BUCHWELTEN**
 - 08 Blattwerke **FENSTER**
 - 09 Blattwerke **GEFLECHTE UND GESPINSTE**
 - 10 Blattwerke **INSEKTEN**
 - 11 Blattwerke **DIGITALE LANDSCHAFT**
 - 12 Blattwerke **GEFÜHLSKÖRPER**
 - 13 Blattwerke **WAS IST NATUR?**
 - 14 Blattwerke **TEMPO!**
 - 15 Blattwerke **WANDELMUT**
 - 16 Sonder-Ausgabe Blattwerke **MOORE**
 - 17 Blattwerke **EIS**
 - 18 Blattwerke **WOLKEN**
- In Produktion: 19 Sonder-Ausgabe Blattwerke **BODEN**

Kostenloser Download:
<https://museum-sinclair-haus.de/blattwerke>





320 ha Moore, Wald,
Wiesen, Weiden

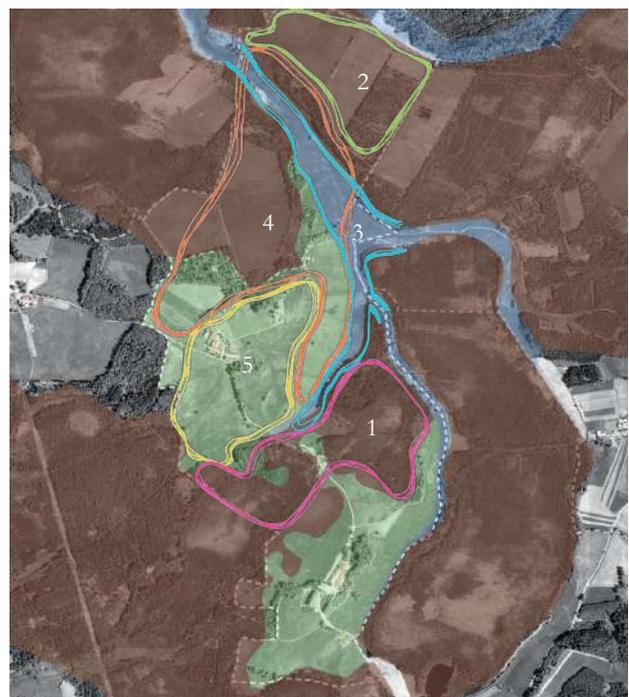


Biotope & Natura 2000 (FFH) Gebiete

Planungsräume

Auf Grundlage der drei Landschaftsräume Moore, Wasserläufe, Hügel, ihrer natürlichen Gegebenheiten und ihres heutigen Zustands wurden sechs Planungsräume erarbeitet. Diese sollen als thematische Schwerpunkte eine sinnliche Auseinandersetzung ermöglichen und damit das Denken öffnen und aktivieren.

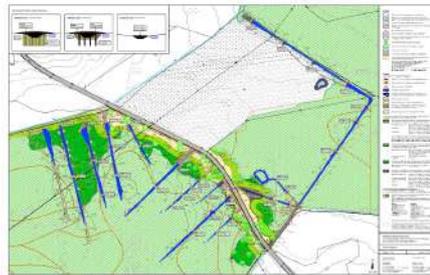
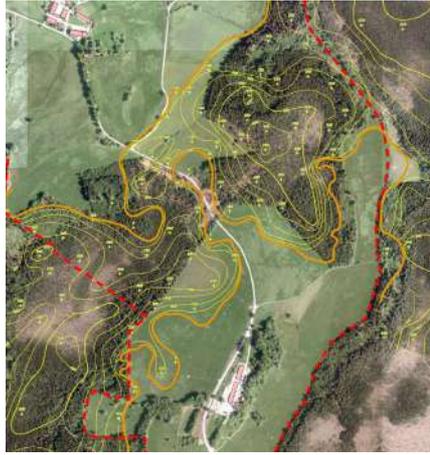
- 1) Wildnis
- 2) Extensivierung
- 3) Gewässer
- 4) Ganzjahresbeweidung
- 5) Landbewirtschaftung
- 6) Wald und Jagd



Planungsräume 1 bis 5

Stiftung Kunst und Natur

Der Gestaltungsauftrag (oder -zwang?)



Reallabor Nantesbuch



Digitales Gelände

- Besucherdruck senken durch virtuellen Zugang (Smartphone, Computer, VR-Goggles)
- Verschiedene dynamische Touren (z.B. Boden)
- Ab 2024: Gamification „Zukunftsfähige Landschaften“

tour.nantesbuch.de



Stiftung
Kunst
und Natur

Fokus
“Lebendige Böden“



Stiftung
Kunst
und Natur

Natur + Kunst / Ästhetik / Kreativität

Beispiele



Stiftung
Kunst
und Natur



Stiftung
Kunst
und Natur

Offenheit
(Lösungsabstinez)

*„Einen Witz zu erklären ist, wie einen
Frosch zu sezieren. Man weiß
danach mehr über das Tier, es ist aber
auch leider tot.“*



Sandro Porcu
„Den Himmel kennen wir schon“

Stiftung
Kunst
und Natur



Anlass zum Staunen
(Hinsehen, Gespräch, Nachdenken)



Stiftung
Kunst
und Natur

Worte suchen & finden

deutscher
preis für
nature
writing



Begegnungen / Perspektivwechsel / Freiraum

Art & Science Festival 2022
„Nicht Tyrann, nicht Parasit – die Rolle des Menschen im 21. Jhd“



Begegnungen / Perspektivwechsel / Freiraum

Art & Science Festival 2022
„Nicht Tyrann, nicht Parasit – die Rolle des Menschen im 21. Jhd“



Wasser

Moore sind untrennbar verknüpft mit dem Vorkommen von Wasser. Sie entstehen, wenn an einem Ort über Jahre bis Jahrtausende durch Regen, Grundwasser, Sickerwasser oder Überflutungen Wasser im Überfluss vorhanden ist. Je nach geologischen Untergrund, nach Landschaftsform und Wasserzufuhr bilden sich dann unterschiedliche Moortypen aus Moore entstehen häufig in Senken und an Klüften, aber auch an Hängen und sogar auf Hügelkuppen.

Wenn Torfmoose eine Wasserfläche überdecken, bilden sich aus Leuchtmoosen Pflanzenreste am Schilfrohr.

Man kann auf diesem Schilfrohr sogar stehen. Es schmeckt wie ein Rohrkolben und schreit Wollen vor einem zu schützen.

Wardst Du schon einmal in einer Moorlandschaft? Recherchiere nach Bildern und Beschreibungen. Was würdest Du ein Moor beschreiben? Was fasziniert Dich daran und was wundert Dich?

Die Bekantheit ein Schilfrohrmoor ist häufig Moor zu Boden und wird auch „Rohrkolben“ genannt nach der Laubart der Moospflanzen von Moosarten. Moosarten blühen im März bis in den Juli an.

→ [Wiederholungsfragen](#)

Norddeutschland: Künstlerkolonie im Teufelsmoor – Worswede

Nicht nur einstmals Tiere zieht das Moor an. Es fasziniert auch uns Menschen. Malerinnen und Maler des 19. Jahrhunderts haben die Teufelsmoor als Künstlerkolonie im nördlich von Bremen gelegenen Teufelsmoor, welches sie zum Gegenstand ihrer Malerei machten. Die Malerinnen und Maler der Landschaft des Teufelsmoor bei Worswede bildeten sich, wie es Örtliche nannten. Zwischen Moorkümpfen von 1902 aufwärts. Otto Modersohns Moorkümpfen zeigen die Faszination der jeweiligen Moorlandschaft und Szenen des alltäglichen Lebens vor Ort.



Betrachte einige Bilder der genannten Malerinnen im Internet. Was ist das Typische und Wiedererkennbare in den von ihnen dargestellten Moorlandschaften? Welche Stimmungen vermitteln Dir die Darstellungen?

Hochmoor / Regenmoor

Wenn in kühleren und regenreichen Gebieten ein Niedermoer über sich selbst hinauswächst, nennt sich die Torfmoose immer weiter überhöhen, bis sie nicht mehr aus dem Grundwasser, sondern allein aus Regenwasser gespeist werden – dann entstehen sogenannte Hoch- oder Regenmoore. Der Regen trägt nur im geringen Umfang Nährstoffe in die Hochmoore ein, so können dort nur wenige Spezialisten überleben.

Das Torfmoos ist eine dieser speziellen Arten. Es lässt Regenmoore zu großen Schwämmen in der Landschaft werden. Bei Stürken können die Torfmoose in diese Stängel und Blätter das 15- bis 20-Fache ihres eigenen Gewichtes an Wasser aufnehmen und im Überschussmenge abzugeben. Nach dem Regen geben sie dieses Wasser erst langsam wieder in die Umgebung ab, was sie auch zu Wasserspeichern für Trockenzeiten macht. Durch die Kinnwand bilden enorme Wetterreserven, rundenher, können gesunde Moosflächen auf diese Weise sowohl Überschwemmungen als auch Trockenphasen abmildern.



Niedermoer

Niedermoore bekamen ihren Namen wahrscheinlich, da sie flach (nieder) sind oder da sie vorwiegend in Senken (Niederungen) entstehen. Es gibt viele Formen von Niedermooren, die nach ihrem Entstehungszeitpunkt (z. B. Kessel-

moor) oder ihrem Bezug zum Wasser (z. B. Quellmoor, Verdümlungsmoor) genauer beschrieben werden. Niedermoore sind unterteilt in die suboffenen Hoch- und Regenmoore, die nur wenigen Spezialisten eine Heimat bieten.

Moorrosch-Männchen färben sich für wenige Tage im Frühjahr stark blau, um ihren Weibchen zu imponieren. Erfinde und male bunte Moorrosche, die noch niemand entdeckt hat!

Moor- oder Kesselmoore sind Schilfrohrmoore. Diese bilden eine ganz besondere Feuchtlandschaft. Sie werden nicht von Ähren in einem Heide in der Art eines Teufelsmoors. Diese Feuchtlandschaften sind die Lebensgrundlage für eine unheimlich große Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. In der Zwischenzeit sind 100 Arten von Moosen, die für Pflanz- und Tierwelt leben, sind auf dem Weg zu Moosen, bevor die Schilfrohrmoore auf der Fläche sind.



In Werken der Künstlerkolonie ist deren Zeit und ein bestimmtes Landschaftsbild festgehalten. Welche Motive werden wohl in 100 Jahren von Zeitzeuginnen durch die Künste festgehalten werden?



Süddeutschland: Künstlerkolonie in Dachau

Es heißt, jede zehnte Person in Dachau sei Anfang des 20. Jahrhunderts eine Malerin oder ein Maler gewesen. Viele Künstlerinnen – darunter Franz Marc, Adolf Hölzel, Julia Hoffmann oder Ludwig Dehler – haben ihren Ort in Oberbayern zu einer der europaweit bekanntesten Künstlerkolonien erhoben. Dabei hatten sie unter anderem die Landschaften des Dachauer Mooses in verschiedenen Lichtverhältnissen und die kulturgeschichtliche Nutzung durch Besichtigung Torfbau, Land- und Viehzucht.

Moore als CO₂-Speicher

Moore sind besonders wichtige CO₂-Speicher. Torf besteht fast zu 100 % aus Kohlenstoffverbindungen. Da Moore nur zu 3 % der weltweiten Landfläche bedecken, aber mehr Kohlenstoff speichern als alle Wälder der Welt zusammen, kann ihre Kohlenstoffbindung kaum hoch genug eingeschätzt werden.

schafflichen Flächen aus, verursachen jedoch 40 % der atmosphärischen Emissionen der Landwirtschaft. Um weitere Kohlenstoff zu verlieren, sollte daher so viele Moorflächen wie möglich wieder renaturiert werden, und das so schnell wie möglich.

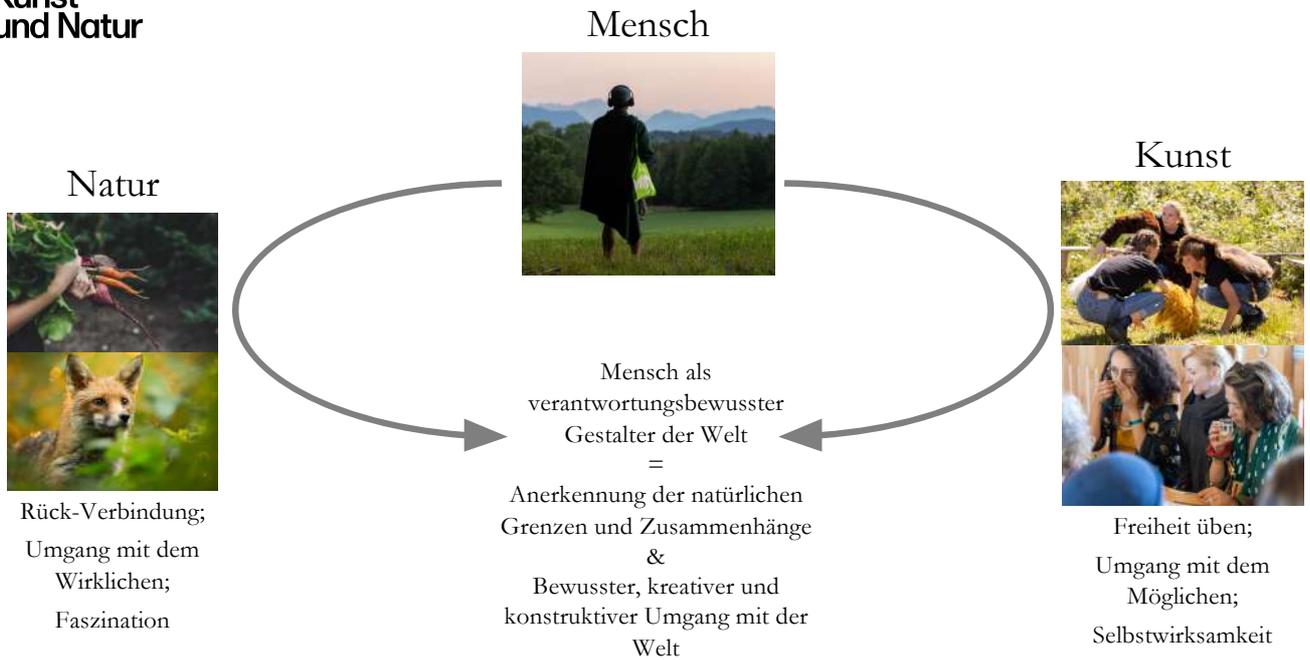
Wind ein Moor dagegen anzeigert, bedroht und gestört, setzt es enorme Mengen klimaschädlicher Gase frei, darunter Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O), die die rund 30-fache Kohlenstoffbindung von CO₂ hat. Landwirtschaflich genutzte Moorstandorte machen in Deutschland im Jahr nicht nur 10 Millionen Hektar, sondern 8 % aller landwirtschaflichen Flächen aus, verursachen jedoch 40 % der atmosphärischen Emissionen der Landwirtschaft. Um weitere Kohlenstoff zu verlieren, sollte daher so viele Moorflächen wie möglich wieder renaturiert werden, und das so schnell wie möglich.

Nach Jahrzehnten oder manchenorts sogar nach über hundert Jahren landwirtschaflicher Nutzung sind viele Moore aber nur durch langfristige Maßnahmen wieder renaturierbar. Um diese komplexe Aufgabe umzusetzen, müssen Behörden, Umweltschutzorganisationen, Landwirte und Landbesitzer sowie Grundbesitzerinnen eng zusammenarbeiten.

<https://kunst-und-natur.de/museum-sinclair-haus/vermittlung/blattwerke/blattwerke/blattwerke-16-moor>

Stiftung Kunst und Natur





Wissen in „Lebenswelten“ einbetten
Nantesbucher Moortage , 21.- 22. Oktober 2022

„Wir fühlen, daß selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen
beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.“
Ludwig Wittgenstein

Stiftung
Kunst
und Natur



Nantesbucher Moortage



Stiftung
Kunst
und Natur



Max Cooper & Maxime Causeret
„Order from Chaos“
<https://vimeo.com/196269431>

Stiftung
Kunst
und Natur

Viel Spaß beim Umweltpraktikum!

Stiftung
Kunst
und Natur

Veranstaltungen

<https://tickets.nantesbuch.de/>



Sinan von Stietencron
Leitender Kurator Natur

Stiftung Kunst und Natur
Nantesbuch

Stiftung Kunst und Natur gGmbH
Karpfsee 12
83670 Bad Heilbrunn

T +49 (0) 8046 23192-416
M +49 (0) 151 584 825 79
svs@kunst-und-natur.de
www.kunst-und-natur.de
www.nantesbuch.de



Moor als Zeitkapsel

Erste Moore bildeten sich in Europa gegen Ende der letzten Eiszeit – also vor 12.000 bis 15.000 Jahren – dort, wo Wasser nicht komplett versickern konnte. Es waren basische Niedermoore.

Ihr Säuregrad entscheidet darüber, was in ihrem Inneren konserviert oder zersetzt wird. In basischen Mooren erhalten sich besonders Knochen und pflanzliche Materialien wie Holz oder Kleidung aus Pflanzenfasern. Haut und Haare, und damit auch Leder, werden abgebaut.

Die später entstehenden Hochmoore dagegen sind durch die Humussäuren der Torfmoose sauer. Haut und Eingeweide werden hier nicht zersetzt, sondern gegerbt: Sie werden braun oder schwarz und das Haar oft rot. Knochen, Eisen und pflanzliche Materialien, etwa die Kleidung, zersetzen sich.

Moore wachsen ca. 1 Millimeter pro Jahr hoch. So erreichen einige Moore in Deutschland über die Jahrhunderte nach der letzten Eiszeit bis zu 12 Meter Höhe.

Was vergeht im Moor, was bleibt?



Funde im Moor

Gegenstände und Körper, die im Moor gefunden werden, können durch Unfälle, aber auch durch rituelle Bestattungen dorthin gelangt sein. Die Funde geben wichtige Aufschlüsse über das Alltagsleben der Menschen in vergangenen Zeiten.

Bildhauer Max Schmelcher

Der Bildhauer Max Schmelcher nutzt das Moor als künstlerischen Materialfundus. Er hat aus getrocknetem Torf ein Buch



2000
Aufgrund des Gerbungsprozesses, dem die Haut in einem Hochmoor ausgesetzt ist, dauerte es bei abgestürzten Piloten des Zweiten Weltkriegs, die man unter anderem in Mooren in Niedersachsen entdeckte, nur 5 bis 10 Jahre, bis sie eine typisch moorleichenhafte Gestalt annahmen.



Zielsetzungen der Stiftung Kunst und Natur (I)

Die Stiftung Kunst und Natur in Nantesbuch will Räume für die Auseinandersetzung mit Kunst und Natur schaffen und zu einer Gesellschaft beitragen, die im Einvernehmen mit ihren natürlichen und kulturellen Grundlagen lebt, und die, basierend auf Erkenntnis, mit Verantwortungsbewusstsein und Respekt handelt.

Im Miteinander von Kunst, Ästhetik, Gartenbau, Landschaftspflege, biologischer Vielfalt und Wildnis wird der Mensch als integraler Bestandteil der Natur und als ihr Bewahrer verstanden.

Die Stiftung Kunst und Natur stellt sich bei der Entwicklung ihres Geländes den Herausforderungen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dazu gehören gleichermaßen der Respekt vor der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft wie die Verantwortung für die umfassende und auf vielfältige Weise verwobene Biosphäre, die auch den Menschen hervorgebracht hat und für seinen Fortbestand Voraussetzung ist.

Zielsetzungen der Stiftung Kunst und Natur (II)

1. Dafür wird die Stiftung auf ihrem Gelände mehr Wildnis wagen und den gesetzten Zielen der EU und UN Rechnung tragen. Diese geben vor, dass zum Ende dieses Jahrzehnts 30% der Landflächen sich als untereinander vernetzte Wildnis entwickeln dürfen. Wo immer notwendig, wird die Stiftung durch Renaturierung die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Wälder, Moore, Bäche, Auen und Wiesen als Ort und Lebensraum ihre positive Wirkung auf die biologische Vielfalt (Biodiversität) entfalten können.
2. Dafür wird die Stiftung auf ihren land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen dauerhaft funktionierende, naturnahe Kreisläufe nachahmen. Sie strebt den Unterhalt von land- und forstwirtschaftlich produktiven Flächen an, die die Diversität, Stabilität und Widerstandsfähigkeit von natürlichen Ökosystemen besitzen und dabei mit und nicht gegen die Natur arbeiten. Sie versteht diese Systeme mit all ihren natürlichen Funktionen als Lehrmeister.

3. Darüber hinaus wird die Stiftung im Gelände rund um die Hofstellen als Vorsorge gegen klimatische Veränderungen, Anpassungen in der Natur vornehmen. Für diese Maßnahmen werden gezielt Leistungen von Ökosystemen zum Ausgleich von klimatisch bedingten Extrembedingungen bei Temperatur, Wind, Niederschlag, Trockenheit oder Verunreinigungen in Boden, Wasser und Luft genutzt.
4. Die Stiftung unterstützt in allen drei Bereichen (Renaturierung, naturgemäße Land- und Forstwirtschaft, natürliche Klimaanpassungsmaßnahmen) Bemühungen, Ökosystemdienstleistungen zu fördern und zu vergüten. Ein naheliegender Weg sind Zertifikate, die sowohl eine CO₂-Ausgleichskomponente als auch zusätzliche Ökosystemleistungen enthalten.

Die **Moore (braun)** entwickelten sich aus den verlandenden, wassergefüllten Senken am Grunde des ehemaligen Wolfratshauer Sees. Als intakte Ökosysteme speichern sie große Mengen an Kohlenstoff und Wasser und bilden einen einzigartigen Lebensraum für eine äußerst artenreiche Pflanzen- und Tierwelt.

Die **Wasserläufe (blau)** tragen als ökologisch hochwertiges Fließgewässer zur Vernetzung der verschiedensten Feuchtlebensräume bei. Bei den hohen Regenmengen im Voralpenland hat sich eine von einem ganz besonderen Wasserhaushalt gekennzeichnete Natur, herausgebildet (Moore, Bachläufe und Feuchtwiesen)

Die **Hügel (grün)** mit den Gütern Nantesbuch und Karpfsee gehören zum Königsdorfer Drumlinfeld im Becken des ehemaligen Wolfratshauer Sees. Diese eiszeitlich überformten Drumlins waren nach der Eisschmelze vor ca. 15.000 Jahren Steinwüsten, deren Oberfläche (Erosionszone) mit Hilfe von Sonne, Wind, Regen, Tieren und Pflanzen sich langsam zu fruchtbarem Boden zu zersetzen begann.

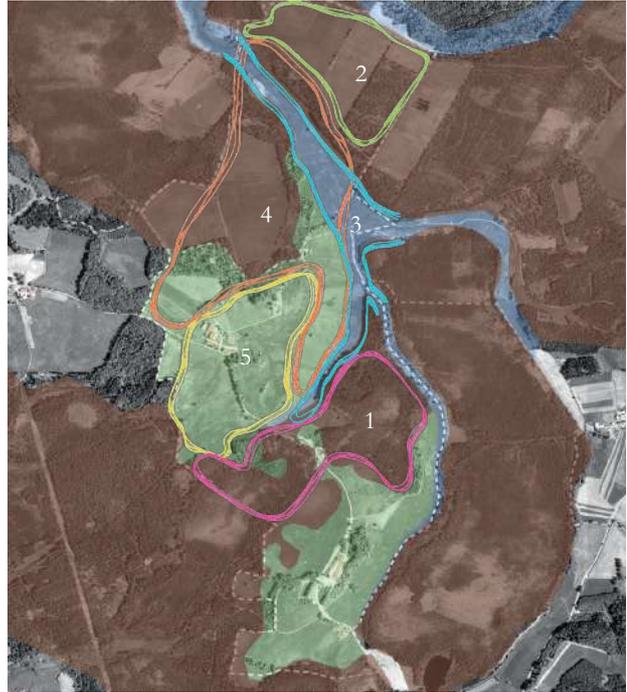


Landschaftsräume Moore, Hügel (Drumlin), Wasserläufe

Planungsräume

Auf Grundlage der drei Landschaftsräume, ihrer natürlichen Gegebenheiten und ihres heutigen Zustands wurden sechs Planungsräume erarbeitet. Diese sollen nicht sichtbar als Lehrpfade ausgebildet werden, sondern sinnliche Auseinandersetzung und ehrfürchtiges Staunen ermöglichen und damit das Denken öffnen und aktivieren.

- 1) Wildnis
- 2) Extensivierung
- 3) Gewässer
- 4) Ganzjahresbeweidung
- 5) Landbewirtschaftung
- 6) Wald und Jagd



Planungsräume 1 bis 5

Extensivierung

Das Breitfilz, ein ehemaliges Hochmoor mit bis zu 5 m Torfmächtigkeit wurde ehemals durch eine flächige Entwässerung für die forst- und landwirtschaftliche Nutzung urbar gemacht. Bei dieser stark geschädigten Fläche muss sich zeigen, ob eine Extensivierung der Bewirtschaftung und ein teilweiser Rückbau der Entwässerung die hier einst vorkommenden Bodenbrüter zurückkehren lässt.

Maßnahmen

- Verringerung der Nutzungsintensität bei der Grünlandbewirtschaftung (1 bis 2 Schnitte/Jahr)
- Forstliche Maßnahmen zum Umbau des „Lerchenfeld-Holzes“ zu einem kleineren lichten Moorwald mit natürlichem Waldrand
- Verhinderung der weiteren Torfzersetzung durch Anstau eines Entwässerungsgrabens mit Ausbildung von Wasserflächen
- Anlage von kleinen Tümpeln und Weihern



Stiftung Kunst und Natur

Gewässer

Das Wasser im Gelände zu halten ist Voraussetzung für die Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushalts. Dafür soll das Wasser möglichst langsam mit geringem Gefälle aus dem Gelände abfließen und die Möglichkeit für lokale Überschwemmungen gegeben sein. So kann das Wasser in Tümpeln und Retentionsflächen gehalten werden, Lebensräume schaffen und zu einer ökologischen Aufwertung der angrenzenden Flächen führen. Mit der Durchgängigkeit von Feuchtlebensräumen ist auch die Biotopvernetzung gewährleistet.

Maßnahmen

- Renaturierung des Haselbachs mit Mäandern und Anhebung der Bachsohle
- Anlage von Retentionsflächen, Tümpeln und Wasserflächen
- Gezielte Unterbrechung unerwünschter Drainagesysteme
- Anstau von Entwässerungsgräben



Stiftung Kunst und Natur

Ganzjahresbeweidung

Etablierung einer extensiven Ganzjahresbeweidung mit Heckrindern, Exmoorponies und Wasserbüffeln ($< 0,3$ GV/ha). Teile der Flächen werden auch als extensiv bewirtschaftete Heuwiesen zur Erzeugung von Winterfutter genutzt. Es entstehen großflächige, reichstrukturierte Weiden mit Gewässern, Stein- und Totholzhaufen sowie Hecken und Solitärbäumen, die eine spürbare Steigerung der Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen erwarten lassen.

Maßnahmen

- Errichtung von unauffälligen und für Wildtiere durchgängigen Zäunen
- Einbeziehung von Waldstücken als zusätzlicher Witterungsschutz für die Tiere
- Anlage strukturierender Elemente
- Pflanzung von Hecken und Solitärbäumen, sowie Aufbau von natürlichen Waldrändern zur Förderung der Habitatvielfalt



Zielsetzung für den Hügel von Nantesbuch ist die Erhöhung der Nutzungs- und Strukturvielfalt in Gutsnähe. Dazu gehören wiederbelebte historische Nutzungsformen wie Streuobst-, Blumen- und Wildkräuterwiesen, Bienen und kleinfächige Nutztierhaltung. Aber auch Neues, dem Klimawandel angepasstes soll ausprobiert werden. So wird auch die Permakultur eine Rolle spielen.

Maßnahmen

- Anlage von Hangterrassen, Hügel und Kraterbeeten und eines Versuchsackers für den Gartenbau
- Fassung von Hangquellen und Anlage von Wasserflächen
- Entsorgung von Altlasten (Müllverbrennung, Müllgruben)
- Schaffung von artenreichen Mähwiesen
- Wiederherstellung von Streuobstwiesen sowie Pflanzung von Solitär-bäumen und essbaren Hecken als Windbrecher



Als größte durchzuführende Maßnahme im Planungsraum 2 soll der 570 m langer Entwässerungsgraben zwischen Lerchenfeld und Pieperfeld durch den Bau von sieben Stauwerken angestaut werden. An drei Stellen entlang des Entwässerungsgrabens sollen Überflutungsflächen entstehen. Die betroffenen Wald- und Wiesenflächen und deren Vegetation und Nutzung sollen im Zuge der Grabenrenaturierung naturnäher gestaltet werden.

Ziele

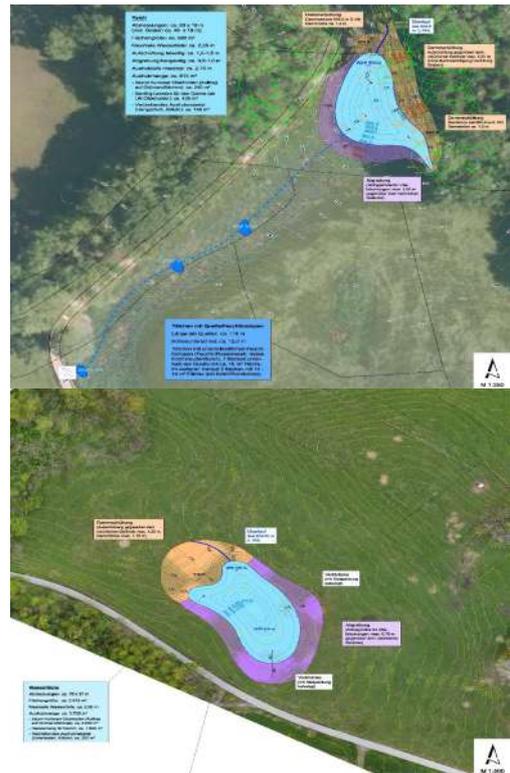
- Wiederherstellung eines natürlichen Bodenwasserhaushalts
- Verhinderung des fortschreitenden Torfabbaus
- Entwicklung naturnaher Vegetation im Umfeld des Grabens



Diese Maßnahme betrifft die Planungsräume 4 und 5. Sie nutzt zwei nässere Vertiefungen in der Hügelrandlage, um das qualitativ gute Quell- und Niederschlagswasser aus dem Bereich der Hügelkuppe zu sammeln. Mit dem Anlegen von Wasserreservoirs (580m² und 2610 m²) wird bei Starkregenereignissen das Oberflächenwasser sowie das Wasser der Dachflächen vom Gut Nantesbuch aufgefangen und bei im Sommer länger andauernden Trockenzeiten für den Gartenbau, die Vegetation und die Tiere genutzt. Es wird aber nicht nur Wasser gespeichert, sondern auch das Klima auf dem Hügel verbessert. Gerade die Wasserfläche im Westen wirkt in heißen Sommern kühlend und befeuchtend.

Ziele

- Wasserreservoir für Starkregenereignisse und Trockenzeiten
- Klimaregulation für den Hügel (Wärme- und Feuchtigkeitsausgleichend)
- Entwässerung geeigneter Flächen von Gut Nantesbuch
- Erhöhung der Artenvielfalt und attraktives Landschaftselement



Ansatz

**Staunen & sinnliche
Erfahrungsräume**

„Einen Witz zu erklären ist, wie einen Frosch zu sezieren. Man weiß danach mehr über das Tier, es ist aber auch leider tot.“

Unbekannt

**Interdisziplinarität:
Vielfalt der Perspektiven**

„Wir fühlen, daß selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.“

Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico-philosophicus, 6.52

**Vielfalt der
Perspektiven**

„Abschließen möchte ich daran erinnern, wie oberflächlich, schwach und unvollkommen alle Anstrengungen bleiben, die Tiefen in der Natur der Dinge auszuloten. In der philosophischen Diskussion ist die leiseste Andeutung dogmatischer Sicherheit hinsichtlich der Endgültigkeit der Behauptungen ein Zeichen von Torheit.“

Alfred N. Whitehead, Prozess und Realität, S.27

Ansatz (II)

Interdisziplinäre

„Wir fühlen, daß selbst wenn alle
möglichen wissenschaftlichen
Fragen beantwortet sind, unsere
Lebensprobleme noch gar nicht
berührt sind.“

Ludwig Wittgenstein, Tractatus
logico-philosophicus, 6.52

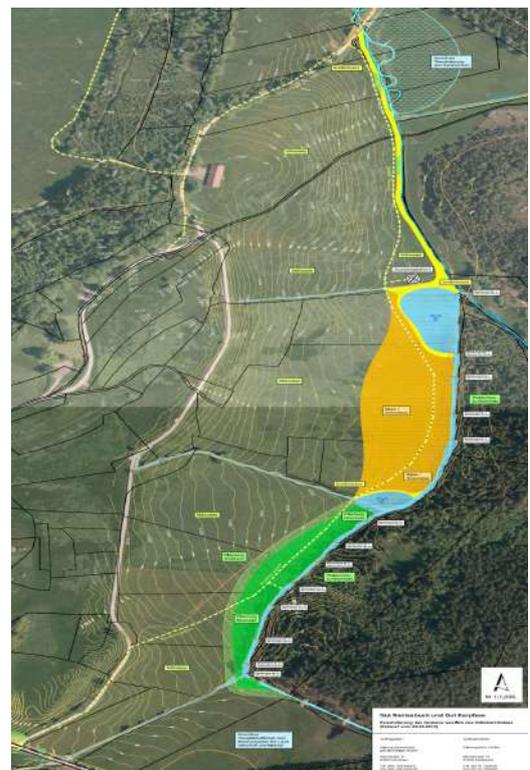


Grabenrenaturierung und Wasserflächen am Holmbachholz (2026 bis 2029)

Diese Maßnahme betrifft die Planungsräume 1 und 3, mit ihr soll der 720 m lange Entwässerungsgraben westlich des Holmbachholzes durch den Bau von 13 Stauwerken und zwei Wasserflächen angestaut werden. Dieser Puffer- und Biotopvernetzungsstreifen für den Hochmoorplanungsraum bietet für den Besucher des hier geplanten neuen Weges einen besonderen Einblick in die Lebensräume Moor- und Bruchwald, Nasswiesen und schilfumstandene Gewässer.

Ziele

- Wiederherstellung eines natürlichen Bodenwasserhaushalts
- Verhinderung des fortschreitenden Torfabbaus
- Entwicklung naturnaher Vegetation im Umfeld des Grabens (Grünland und Wald)
- Pufferzone zum Hochmoor
- Biotopvernetzung
- Natürlicher Waldsaum mit geschwungenem Waldrand



Kooperationen (I)

Marcus Maeder (ETH/ ZHDK): Künstler, Forscher und Komponist elektronischer Musik

Arbeitet seit 2005 als Forscher am Institut für Computermusik und Soundtechnologie (ICST) der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und promoviert an der ETH Zürich (Umweltsystemwissenschaften) im Bereich akustische Ökologie zum Einfluss des Klimawandels. Letzte Veröffentlichung: Dynamics in soil acoustics and their relation to soil animal diversity

LIFE Future Forests: Pilotprojekt zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel

Förderung aus Mitteln des EU-LIFE-Programms. Projektdauer: 01.09.2020 - 31.12.2023.

Projektpartner: Landkreis Landsberg am Lech, Stadt Landsberg am Lech und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Diverse Gemeinden mit Waldanteil im Landkreis sowie Privatwälder.

Ziele: Verbesserung der Ökosystemleistungen von Wäldern – Der Fokus liegt auf dem Bodenmanagement. Vorschläge für Programme zur zukünftigen Honorierung von Waldbesitzern für die Sicherung von Ökosystemfunktionen. Erstellung eines europaweit gültigen Leitfadens für Kommunen, Planer, Naturschützer und Waldbewirtschafter.

Kooperationen (II)

KIT: Karlsruher Institut für Technologie - Campus Alpin in Garmisch Partenkirchen

Hier werden die bio-geo-chemischen und physikalischen Prozesse untersucht, die für das Zusammenspiel von Klima, Vegetation, Böden und Wasserverfügbarkeit verantwortlich sind. Das Institut beschäftigt sich mit den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels - auch am Beispiel der Rolle der Landwirtschaft.

Interreg Alpine Space programme: A European cooperation programme for the Alpine region

Klimaresistente und grüne Alpenregion (Priority 1 of the 4th edition - 2021-2027)

„Die starken Auswirkungen des Klimawandels stellen die Wechselbeziehungen innerhalb natürlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Systeme in Frage. Zudem ist der Druck auf die reiche alpine Biodiversität hoch. Dieser Kontext erfordert dringendes Handeln.“

Projektantrag „Act4Soils“ mit 9 weiteren Partnern aus 6 Alpenländern